Sankt Katharinen

Katharina, als Schutzpatronin und Namensgeberin der Kirche zeigst du uns hier viel. Du begegnest uns in unterschiedlicher Gestalt. Von deinem Leben gibst du uns viel preis. Dieses Leben ist mit der Kirchen-Losung „klug – mutig – schön“ der kleinsten Hamburger Hauptkirche treffend beschrieben.

Mutig bzw. tapfer musstest du auch häufig genug sein: Als du dich gegen das Kaiseropfer wehrtest, gegen seine Philosophen disputiertest und auch als der Kaiser dich folterte, um dich von deinem Glauben abzubringen. Deiner Kirche ging es nicht besser. Auch ihr ist viel Leid widerfahren durch Überschwemmungen sowie Krieg. Der stetige Wandel des Viertels zeigte: Nichts ist von Bestand – alles ist im Fluss - alles ist vergänglich.

Im Kontrast zu dieser Wandlung außerhalb der Kirche steht die Beständigkeit innerhalb ihrer Mauern: Laut verkündet dort jedes Detail, jeder Kunst- und Einrichtungsgegenstand die Botschaft der christlichen Verheißung: „Wer Ohren hat zu hören, der höre… Wer Augen hat zu sehen, der sehe!“ Einladend stehen jedem dafür die Tore deiner Kirche offen. Früher konnten die Menschen die Zeichen lesen. Dem modernen Menschen heutzutage fällt es jedoch zunehmend schwerer, die Botschaft, die jedem Detail innewohnt, zu verstehen. Beim Verständnis hilft die Heilige Schrift -insbesondere die Erzählungen von Jesus Christus-, welche eindringlich zu den Menschen spricht:

Sie spricht von einem Bündnis. Einem Bündnis zwischen den Menschen und Gott, das Frieden verspricht. Dieses Bündnis besteht seit Anbeginn der Schöpfung und wird immer wieder erneuert, woran die Darstellungen deiner Kirche erinnern. Die Darstellungen erzählen von schwierigen Situationen in der Geschichte des Menschen. Obwohl Gott zornig war, konnte ihn dennoch nichts, was der Mensch tat, dazu bewegen, sein Bündnis mit den Seinen aufzulösen: der Sündenfall, die Geschichte der Arche Noah, die Erzählung von Abraham, die Geschichte Moses und seinem Auszug aus Ägypten, den Einzug in das Heilige Land allen Widrigkeiten zum Trotz. Im Neuen Testament dann zeigt sich dieser Bund in Jesus Christus selbst, indem Gott Mensch geworden ist, gelitten hat, gekreuzigt wurde und somit den Bund zwischen sich und den Menschen erneuerte. Alles in dieser Kirche zeugt von dieser besonderen Geschichte, in der die Zuwendung Gottes zu Gläubigen in Jesus Christus sichtbar und greifbar wird.

Sie spricht von Vergebung. Vergebung für alles, was man falsch gemacht hat, wenn man es nur wirklich bereut. Man macht nicht alles richtig und man muss das auch nicht: Aber die Gläubigen haben die Gewissheit, dass Gott immer verzeihen wird. Nie ist es zu spät, sich zu ändern. Und wie man sich ändern soll, wird ganz konkret gezeigt und gesagt. Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe werden dabei von Gott selbst im Handeln Jesu Christi offenbar: Er lässt sich herab auf die Stufe derer, die als „Niedrige“ angesehen werden. Kranke, die gemieden werden, berührt und heilt er; Ängstlichen, die keinen Halt haben, steht er bei; Menschen, die von Dämonen heimgesucht werden, befreit er von ihrer Last; Gemiedene, die nicht gern gesehen sind, besucht er; Verbrechern, die ihre Taten bereuen, verzeiht er. Er wirkt Wunderbares. Selbst wenn das erst kurz vor dem Tod ist und man nichts wieder gut machen kann.

Deine Kirche steht für die zwei Dinge: Jedes Detail verspricht beständig die Ewigkeit im Gottesreich. Deine Kirche trotzt -wie du, Katharina!- klug, (innerlich) schön und mutig den Trubel unruhiger Zeiten und erinnert die Menschen an die Forderung Jesu Christi nach Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Dabei zeigt sie, dass das Bündnis mit Gott und sein Beistand in Ewigkeit besteht. Es wartet ein zweites Paradies, aus dem man zu Beginn der Zeit vertrieben wurde und welches den Gläubigen nun wieder offensteht.